

Aus unserem Newsletter:

Juli-August 2019

von Hans Berkessel

## Rezension des 6. Jahrbuchs Demokratiepädagogik: "Demokratische Schule als Beruf"

Angesichts der aktuellen politischen und gesellschaftlichen Entwicklungen in Deutschland und Europa (Polarisierung und Radikalisierung der Gesellschaft, Vordringen des Rechtspopulismus durch nationalistische und völkische Anschauungen, Bedrohungen durch extremistische Terroranschläge, Zunahme von Ausgrenzungen gegenüber gesellschaftlichen Gruppen und im Zuge der sogenannten „Flüchtlingskrise“ der Menschenrechtsverletzungen u. a. m. ), die das lange als sicher geltende „Friedensprojekt Europa“ ebenso in Frage zu stellen scheinen wie unsere parlamentarische Demokratie ist bei den politisch Verantwortlichen, bei staatlichen und zivilgesellschaftlichen Einrichtungen die Erkenntnis gewachsen, die lange vernachlässigte Demokratie-Bildung und –Erziehung wieder verstärkt ins Zentrum der gemeinsamen Bemühungen zur Stabilisierung und zum Ausbau unseres demokratischen Gemeinwesens zu stellen.

Schon das als Modellversuch „Demokratie lernen und leben“ gestartete Schulentwicklungsprogramm der Bund-Länder-Kommission hatte weit über die Laufzeit (2002 – 2007) und die daran beteiligten ca. 180 Schulen hinaus einen gewissen Einfluss entfaltet und sich quasi zu einer neuen Disziplin im Grenzbereich zwischen Schulpädagogik / Bildungswissenschaften und politischer Bildung / Gesellschaftswissenschaften - der Demokratiepädagogik - entwickelt. Die Bundesregierung hat nach dessen Ende ein millionenschweres Programm „Demokratie leben“ aufgelegt, mit dem der Aufbau landesweiter Demokratiezentren in den meisten Bundesländern ebenso gefördert werden konnte, wie lokale Partnerschaften für Demokratie. Auch institutionelle Förderungen zivilgesellschaftlicher Einrichtungen oder das OPENION-Programm der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung wurden hierdurch ermöglicht.

Dessen ungeachtet zeigen nicht zuletzt aktuelle Studien, wie z. B. die Befragung von 1.200 Lehrerinnen und Lehrern, die im Auftrag der Bertelsmann-Stiftung im vergangenen Jahr an Schulen durchgeführt wurde, dass es im Unterrichtsalltag, in der Schulstruktur, aber vor allem auch schon bei der Qualifizierung der Lehrerinnen und Lehrer erhebliche Defizite gab und weiterhin gibt. So wird der Notwendigkeit der Demokratie-Bildung nur von 4 % der Lehrkräfte eine hohe Bedeutung beigemessen.

Und weniger als ein Fünftel der Befragten hat sich in Studium, Referendariat oder Weiterbildung gründlicher mit diesem Thema auseinandergesetzt.

Folgerichtig wendet sich das aktuelle **Jahrbuch Demokratiepädagogik (6/2019)** unter dem Motto ***Demokratische Schule als Beruf*** diesem Thema zu. Eine entsprechende demokratiepädagogische Ausbildung der Lehrer\*innen ist eine notwendige Voraussetzung für die nachhaltige Stärkung der Partizipation von Schüler\*innen im Schulleben wie in den Lernprozessen selbst. In ihren Funktionen als Multiplikator\*innen und Vorbilder können Lehrkräfte mit der richtigen Ausbildung zu Botschafter\*innen der Demokratie werden, die das demokratische Bewusstsein von Schüler\*innen positiv prägen und Lerngelegenheiten zum Erwerb demokratischer Handlungskompetenz schaffen, die sich nicht in der kognitiven Vermittlung politisch-demokratischen Basiswissens erschöpft. Vielmehr stehen Lehrer\*innen auch in der Verantwortung, den Kindern und Jugendlichen Möglichkeiten des Erlernens UND Erlebens von Demokratie, i. S. von Mitbestimmung und Mitverantwortung von Anfang an, also schon in der Grundschule etwa durch Klassenräte, Kinder- und Jugendkonferenzen, Jahrgangsstufen- und Schulparlamente zu schaffen.

Wie Schulen Demokratie leben und vermitteln können, sollte in der Qualifizierung der Lehrkräfte einen deutlich höheren Stellenwert bekommen. Nur so können sie die erforderlichen Kompetenzen erwerben, um Schüler\*innen zu befähigen, sich mit der Gesellschaft kritisch auseinanderzusetzen, reflektiert Urteile bilden und das Gemeinwesen verantwortlich mitgestalten zu können. Den theoretischen Grundlagen und den praktischen Umsetzungsmöglichkeiten widmet sich das neue, von MARKUS GLOE und HELMOLT RADEMACHER herausgegebene Jahrbuch mit seinem Schwerpunkt „Lehrer\*innenbildung“. Unter dem programmatischen Titel „Jetzt ist die richtige Zeit für Demokratiebildung ...“ setzt sich DIRK LANGE nach der Zurückdrängung der wissenschaftlichen Demokratiebildung in den sozialwissenschaftlichen Fächern mit der Einführung der Bachelor/Master-Studiengänge für eine neu ausgerichtete Demokratiebildung für alle künftigen Lehrkräfte ein. SEBASTIAN DIPPELHOFFER richtet seinen analytischen Blick auf Schule als gesellschaftliches Teilsystem und fordert eine an Werthaltungen orientierte und stärker praxisverbundene Neuausrichtung der Lehrkräfteausbildung an den Universitäten. VOLKER REINHARDT kritisiert eine zu enge Ableitung der Politikdidaktik aus der Politikwissenschaft zugunsten einer Hinwendung und Öffnung zu weiteren sozialwissenschaftlichen Disziplinen und zu der Schul- und Demokratiepädagogik. Wie Demokratiebildung ganz praktisch umgesetzt werden kann, zeigen in der ersten Phase der Lehrkräfteausbildung an der Universität (TILMANN GRAMMES, SÖREN TORRAU und CHRISTIAN WELNIAK am Beispiel des Hamburger Modells), in der zweiten Phase während des Referendariats (CHRISTEL SCHRIEVERHOFF für NRW und HELMOLT RADEMACHER für Hessen) und Barbara Weishaupt für die

Lehrkräftefort- und Weiterbildung am Beispiel der Akademie für politische Bildung in Tutzing.

Wie schon in den voraus gegangenen Jahrbüchern, widmen sich mehr als 30 Einzelbeiträge, gegliedert in fünf Abteilungen, weiteren Grundfragen der Demokratiepädagogik und der demokratischen Schulentwicklung. Neben den Beiträgen zum Schwerpunktthema werden im Forum Beiträge zu weiteren relevanten Themenfeldern vorgestellt und diskutiert. In der Abteilung Praxis werden reflektierte Erfahrungsberichte aus weiteren Kontexten der Lehrer\*innenbildung und anderen Zusammenhängen vorgestellt. Das Kapitel Länder und Regionen bietet einen Überblick über den Stand der Entwicklungen auf europäischer Ebene und in den verschiedenen Bundesländern. Wichtige Dokumente, Rezensionen und Hinweise zu Netzwerken, Initiativen und Aktivitäten runden die Bände ab.

Markus Gloe, Helmolt Rademacher (Hg.) Demokratische Schule als Beruf Jahrbuch für Demokratie Pädagogik 6/2019 Wochenschau Verlag, Frankfurt/M. 2019, 384 S., 34,90 € ISBN 978-3-7344-0779-6

**Hans Berkessel**, StD i. R., Pädagoge und Historiker; Multiplikator der historisch-politischen Bildung; Mitarbeiter am Institut für Geschichtliche Landeskunde an der Universität Mainz mit den Arbeitsschwerpunkten Jüdische Geschichte, Demokratiegeschichte und Zeitgeschichte des 20. Jh.; Regionalberater und Jurymitglied des „Förderprogramms Demokratisch Handeln“; Gründungsmitglied der Deutschen Gesellschaft für Demokratiepädagogik (DeGeDe) und Vorsitzender des Landesverbandes Rheinland-Pfalz. Kontakt: [Hans.Berkessel@degede.de](mailto:Hans.Berkessel@degede.de).